

ther, München 1928; „Der Linzer Volksgarten“, 1929; „Der Kaisergarten in Bad Ischl“, 1931 und „Das Pflanzenleben in den Auen um Linz an der Donau“, Verlag H. Muck, Linz 1948.

In einer großen Anzahl von Aufsätzen rief Berndl für den Naturschutz schon vor dem ersten Weltkriege in der Presse, besonders in der „Linzer Tages-Post“, auf. Damals mußte erst das Eis der Verständnislosigkeit gegenüber der Natur, gegen die man sich in unbedachten Verwüstungen austobte, gebrochen werden.

Unter seinen vielen Schriften zur Erhaltung der Reinheit unserer Muttersprache mögen zwei hervorgehoben werden: „Muttersprache und Fremdwort“, Graz 1928, und „Muttersprache und Fremdwort in der deutschen Wissenschaft“, 1949.

Raimund Berndl war eine in sich gefestigte Persönlichkeit und zugleich trotz manchen unerschrocken vertretenen Ansichten ein Mensch von nie versiegender Heiterkeit.

Dr. Theodor Kerschner.

### Josef Ganslmayr †

Josef Ganslmayr stammte aus einer alten Lehrerfamilie. Sein Großvater gleichen Namens war Schullehrer in Nußdorf und sein Vater Schulleiter in Laussa bei Losenstein. Dort wurde er am 10. Mai 1872 geboren und wählte nach dem Besuche des Gymnasiums in Kremsmünster auch den Beruf seiner Vorfahren. Er legte im Jahre 1891 an der Lehrerbildungsanstalt in Linz seine Reifeprüfung ab.

In Ganslmayr sieht man die Möglichkeit der Vererbung geistiger Leistungen, die sich von einer Generation zur andern steigern, bewiesen. Wer diesen geistreichen und äußerst regsamen Mann kannte, weiß dies zu bestätigen. Jeder konnte von ihm nur lernen. Müßige Stunden waren ihm unbekannt und selbst in seinem höchsten Alter, bis zu seinem Ende, besaß er eine geistige Frische und Schaffenskraft, um die ihn viele beneiden könnten. Sein Dienst an der Schule, den er mustergültig versah, genügte Ganslmayr nicht, sondern er widmete sich in der Freizeit der Volksbildung und späterhin auch der ernsten Wissenschaft.

Seine Laufbahn begann er in Eberstallzell, wo er von 1892 bis 1894 als provisorischer Unterlehrer wirkte; das nächste Schuljahr

führte ihn nach Neustift bei Weyer. Sein erster definitiver Dienstort wurde wieder Eberstallzell; erst als Unterlehrer, dann als Leiter, beziehungsweise als Oberlehrer unterrichtete er hier von 1895 bis 1903 die Jugend. 1903 kam er als definitiver Lehrer nach Weyer, wo er durch volle 25 Jahre an der Volks-, später an der Hauptschule und auch an der gewerblichen Fortbildungsschule tätig war. Während des ersten Weltkrieges rückte er am 15. Dezember 1915 zum Infanterieregiment Nr. 14 ein, tat als LandsturMLEutnant bis zum Zusammenbruche seine Pflicht und kehrte aus der italienischen Kriegsgefangenschaft wohlbehalten wieder 1919 in die Heimat zurück. Für seine überragenden Leistungen als Volkserzieher wurde ihm im Jahre 1926 der Oberlehrertitel verliehen. 1929 trat Ganslmayr, nachdem er durch ein Vierteljahrhundert mehr als tausend Weyrern ein guter Lehrer und Erzieher gewesen war, in den wohlverdienten Ruhestand. Arbeiter, Bauern und Bürger sprechen heute noch mit größter Hochachtung und Dankbarkeit von ihrem guten, aber strengen Lehrer, dem alten Vater Ganslmayr.

Neben zahlreichen volksbildenden Vorträgen in der Urania Weyer schenkte er nun seine ganze Freizeit in erhöhtem Maße der Wissenschaft, und zwar zuerst der Molluskenkunde. Schon in der Studienzeit hatte ihn sein Kremsmünsterer Lehrer P. Anselm Pfeiffer für die schalentragenden Schnecken begeistert. Ganslmayr legte nun eine mustergültige Sammlung, insbesondere aller oberösterreichischen Land- und Süßwasserschnecken an, die er in Glasröhrchen und Pappeschachteln verwahrte. Er stand mit zahlreichen Molluskenforschern des In- und Auslandes im Tausch- und Schriftverkehr. Im Jahre 1928 trat er auch dem oberösterreichischen Musealverein bei, dem er bis zu seinem Ableben im Jahre 1950 ein treues Mitglied war.

Nach seiner Schneckenzeit, wie wir im treuen Freundeskreise oft sagten, widmete sich Ganslmayr mit Energie, Ausdauer und Geschick, die zu bewundern waren, der Erforschung der Geschichte seines geliebten Weyer. Vom Jahre 1936 an, nachdem er mit mir und dem damaligen Hauptschullehrer in Weyer Fritz Haslmayr das Weyrer Marktarchiv aufgestellt und geordnet hatte, arbeitete er an einer umfangreichen Geschichte des Marktes Weyer, welche er in den Vierzigerjahren vollendete. Das äußerst wertvolle Manuskript hinterlegte er beim Gemeindeamte Weyer. Zahlreiche Aufsätze daraus erschienen von 1936 bis 1943 in den heimatkundlichen Bei-

lagen zur Linzer „Tages-Post“. Auf Grund seiner Tätigkeit und seines Könnens wurde Ganslmayr im Jahre 1938 vom Archivrate zum Archivalienpfleger des Gerichtsbezirkes Weyer bestellt. Bis zu seinem tragischen Ende am 16. März 1950 war er am Werke und bis zu seinem letzten Atemzuge für Heimat und Volk tätig.

Georg Grüll.

Schriften-Verzeichnis:

1. Ein Beitrag zur Molluskenkunde Oberösterreichs. Schalentragende Land- und Süßwasserschnecken in Weyer und Umgebung. Archiv für Molluskenkunde Bd. 67 (Frankfurt a. M. 1935) Nr. 2, 1. III. 1935.
2. Josef Gabriel Frey, ein Weyrer Original. Tages-Post, Unterhaltungsbeilage Welt und Heimat (kurz T. P. Blg.) 1936 Nr. 34.
3. Marktrichterwahlen in Weyer. T. P. Blg. 1936 Nr. 47.
4. Geschichte in Stein. Epitaphien und Gruftplatten an der Pfarrkirche in Weyer. T. P. Blg. 1937 Nr. 23.
5. Der Marktplatz in Weyer. T. P. Blg. 1937 Nr. 42.
6. Der Dürrnbach in Weyer. T. P. Blg. 1938 Nr. 10.
7. Stahl aus dem Ennstal. Die alten Hämmer von Weyer. T. P. Blg. 1941 Nr. 25.
8. Das Fürstenhaus in Weyer. T. P. Blg. 1942 Nr. 16.
9. Der Marktbrunnen in Weyer. T. P. Blg. 1943 Nr. 2.
10. Geschichte der Marktgemeinde Weyer. Manuskript bei der Gemeinde Weyer; 1. Teil 300 Maschinenschreibseiten, 2. Teil Handschrift.